



Hitzendorf Sicher

Verkehrs- & Sicherheitsreferent Vize-Bgm. Günther Kumpitsch

Liebe Hitzendorferinnen
und Hitzendorfer!



Unsere Gemeinde,
die direkt an die
Stadt Graz an-
grenzt, sieht sich
mit spezifischen
Herausforderun-
gen konfrontiert.

Einerseits steigt
das Verkehrsaufkommen durch den zu-
nehmenden Pendlerverkehr aus dem
Raum Voitsberg in Richtung Graz konti-
nuierlich an. Viele Bürgerinnen und Bü-
rger nutzen die Gemeinde als Wohnort
und pendeln täglich zur Arbeit, was nicht
nur zu einer Zunahme des Durchzugsver-
kehrs führt, sondern auch innerhalb der
Gemeinde selbst für ein insgesamt wach-
sendes Verkehrsaufkommen sorgt.

Andererseits ergeben sich, bedingt durch
die Lage der Gemeinde im Großraum
Graz, auch in sicherheitspolizeilicher
Hinsicht besondere Anforderungen, die
wir gemeinsam mit der örtlichen Polizei-
dienststelle zu bewältigen versuchen.

Unser Ziel ist es, Sie darüber zu infor-
mieren, welche Möglichkeiten Ihnen zur
Verfügung stehen und welche Unterstüt-
zung Sie seitens der Gemeinde erhalten
können, um Ihre persönliche Sicherheit
sowie die Ihrer Familie zu Hause zu ver-
bessern.

Gleichzeitig wollen wir Sie in regelmäßi-
gen Abständen darüber informieren, wel-
che laufenden Maßnahmen zur Hebung
der allgemeinen Sicherheit wie auch der
Verkehrssicherheit gesetzt werden, um
unser Hitzendorf für alle sicherer zu ma-
chen. Ich freue mich auf die Arbeit für
Sie!

Herzlichst,
Ihr Vize-Bgm. Mag. Günther Kumpitsch
Verkehrs- & Sicherheitsreferent

Nachbessern statt Aufschüttten

Wie es aktuell um die
Bodenaushubdeponie Mayersdorf steht >> Seite 4



++ Achtung Symbolfoto +++ Achtung Symbolfoto +++) Achtung Symbolfoto +

Neue Begegnungszone im Ortszentrum: Weniger Geschwindigkeit ist mehr Sicherheit

Gegen Chaos, Stau – und für mehr Sicherheit: Seit Schulbeginn im September dieses Jahres ist das Ortszentrum von Hitzendorf eine verordnete dauerhafte „Begegnungszone“.

Sie ist 380 Meter lang, beginnt nach dem Kreisverkehr im Ortszentrum und erstreckt sich bis nach dem neuen Bibliotheksgebäude – die Begegnungszone. Nebenstraßen wie der Heugabelweg oder der Gebhardweg sind inkludiert.

Respekt und Rücksicht

In der Begegnungszone nutzen Fußgänger, Radfahrer und Fahrzeuge die gesamte Fahrbahn gemeinsam, wobei Fußgänger den Vortritt haben und die Höchstgeschwindigkeit 20 km/h beträgt. Das bedeutet, die gesamte Fläche steht allen Verkehrsteilnehmern gemeinsam zur Verfügung. Respekt und gegenseitige Rücksichtnahme sind somit ab sofort oberstes Gebot in unserem Ortszentrum!



x

Richtiges Verhalten in der Begegnungszone

Radfahrer, Lenker von (Elektro-)Scootern, Kfz-Lenker sowie Lenker anderer Fahrzeuge müssen sich in Begegnungszenen so bewegen, dass sie

- > Fußgänger und Radfahrer nicht gefährden oder behindern.
- > einen der Verkehrssicherheit entsprechenden seitlichen Abstand zu Gebäuden und Einbauten beachten.
- > die Geschwindigkeitsbeschränkung von höchstens 20 km/h einhalten.
- > Das Parken ist nur an ausdrücklich dafür gekennzeichneten Stellen erlaubt.
- > Fußgänger dürfen die gesamte Fahrbahn benutzen, dabei aber den Fahrzeugverkehr nicht mutwillig behindern.
- > Fahrern von Rädern und (Elektro-)Scootern ist grundsätzlich das Nebeneinanderfahren erlaubt.
- > Motorisierte Verkehrsteilnehmer, z.B. Autos, Motorräder und Busse, dürfen die Zone zur Gänze durchfahren.
- > Das Spielen auf der Straße ist nicht gestattet.

Spieglein Spieglein am Ortsrand

Die nördliche Ortsausfahrt von Hitzendorf auf die L301 ist unübersichtlich, insbesondere das Einbiegen Richtung Steinberg oft gefährlich. Ein Verkehrsspiegel könnte rasch Abhilfe schaffen.

Verkehrsreferent Vize-Bgm. Günther Kumpitsch ist derzeit Dauergast bei der Straßenmeisterei. Aktuell setzt er sich



für eine Entschärfung der nördlichen Ortsausfahrt ein. „Ein Verkehrsspiegel könnte hier schon Abhilfe schaffen. Aber auch jede andere Maßnahme ist mir recht, wenn sie das Einbiegen in die L301 sicherer macht“, so der ehemalige Verkehrsjurist.

Von 0 auf 80 im Blindflug

Die Landesstraße L301 ist mit 80 km/h geschwindigkeitsbegrenzt. In diese Landesstraße mündet die nördliche Ausfahrt der Hitzendorfer Ortsdurchfahrt ein. Im Bereich der Kreuzung befindet sich eine Verkehrsinsel. Beim Einbiegen haben Fahrzeuglenker, besonders jene in Fahrtrichtung Steinberg, keine ausreichende Sicht auf den herannahenden Verkehr, weil diese durch eine Böschung und einen lebenden Zaun stark beeinträchtigt wird. Hier herrscht dringender Handlungsbedarf!



Die neue Begegnungszone erstreckt sich vom Kreisverkehr bis oberhalb der neuen Bibliothek sowie Nebenstraßen.



Zweite Chance für einen Schutzweg zum Busbahnhof

Seit Herbst 2022 hat Hitzendorf einen neuen Busbahnhof direkt beim ASZ. Seit Einführung der Begegnungszone im Ortszentrum wird dieser Bahnhof noch intensiver genutzt, viele Kinder sind zu Fuß von der Schule zur Haltestelle unterwegs. Auf einen Schutzweg über die Landesstraße warten sie bislang vergeblich

Verkehrstechnisch ist Hitzendorf zweigeteilt – links und rechts der Landesstraße L301 erstreckt sich das Siedlungsgebiet. Im Ortszentrum selbst gibt es noch eine zweite Trennlinie, die Landesstraße L336, die von Hitzendorf nach Lieboch führt. Das Musikheim, das Marktgemeindeamt, das Gewerbezentrum, der Friedhof – viele Frequenzstellen liegen direkt an dieser Verkehrsader.

Das Kreuz mit dem Kreuzen

Sie zu überqueren ist seit jeher eine Herausforderung, gibt es doch kaum Schutzwände. Insbesondere im Bereich der Unterführung, also an der Schnittstelle der L301 und der L336, wird daher seit Jahren mehr Schutz für Fußgänger gefordert.

Schutzweg gefordert ...

2022 hat die Marktgemeinde Hitzendorf deshalb vehement die Errichtung eines Zebrastreifens vorangetrieben. Die dafür notwendige Frequenzmessung wurde damals vom Kuratorium für Verkehrssicherheit (KfV) durchgeführt.

... und abgelehnt

Im Dezember 2022, unmittelbar nach Eröffnung des neuen Busbahnhofes in Hitzendorf, kam die Studie zu dem ab-

schließenden Ergebnis, dass aufgrund unzureichender Fußgängerfrequenzen die Errichtung eines Schutzweges nicht möglich sei.

Geänderte Rahmenbedingungen

Nach aktueller Einschätzung haben sich aber die Voraussetzungen für die Errichtung eines Schutzweges an der angeführten Örtlichkeit wesentlich verändert: Zum einen hat der Busbahnhof von Anfang an die Fußgängerfrequenz in besagtem Abschnitt vergrößert. Zum anderen wurde mit Beginn des neuen Schuljahres im Ortszentrum eine Begegnungszone eingerichtet, in der sich das neue Schulzentrum befindet. Dadurch wird der Busbahnhof nochmals deutlich stärker frequentiert, insbesondere von Schulkindern, die zunächst am Gehsteig die L336 entlanggehen und dann die Straße an einer schlecht einzuhenden Stelle überqueren, um zum Busbahnhof zu gelangen.

Auf ein Neues!

Die Marktgemeinde Hitzendorf hat deshalb beschlossen, das KfV noch einmal mit einer Frequenzmessung zu beauftragen. Ob an deren Ende ein genehmigungsfähiger Zebrastreifen herauskommt, wird sich nächstes Jahr zeigen.

Spitzkehre Rohrbach: Um die Ecke schauen?

Sie ist wohl eine der berüchtigsten Spitzkehren im gesamten Bezirk Graz-Umgebung: jene auf der Landesstraße L382 zwischen Rohrbach und Steinberg, landläufig bekannt als „Schmiedleit'n“.

Immer wieder kommt es hier zu gefährlichen Begegnungen, nicht nur, wenn der Bus oder ein LKW um die Ecke kommt: Die Mischung aus schmaler Straße, extremem Einlenkwinkel, starkem Gefälle und oft feuchter Fahrbahn sorgt immer wieder für brenzlige Momente.



Dabei sind Vor- und Rücksicht oft nur eine Frage der Sicht: Die Marktgemeinde Hitzendorf hat nun die Straßenmeisterei Graz-Nord um Aufstellung eines Verkehrsspiegels im Bereich der betreffenden Spitzkehre ersucht.



So soll der herannahende Verkehr aus beiden Richtungen früher einsehbar werden, Gefahrenmomente könnten somit hintangehalten werden. Insbesondere Begegnungen mit Bus, LKW oder einer landwirtschaftlichen Maschine kommen dann weniger überraschend und beide Fahrer können sich auf die bevorstehende Begegnung vorbereiten.

Große Emotionen seit Sommer 2025 in der Hitzendorfer Katastralgemeinde Mayersdorf: Ein privater Betreiber plant dort auf einer Fläche von rund 1,6 ha die Errichtung einer Bodenaushubdeponie. Bis zu 17 Meter hoch soll die Erde aufgeschüttet werden, bis zu 70 LKW-Fuhren pro Tag sind angedacht. Mit den Anrainern läuft auch die Marktgemeinde Sturm gegen das Projekt, derzeit läuft beim Land Steiermark das Genehmigungsverfahren.



Mayersdorf: Bodenaushubdeponie in dieser Form laut Land nicht genehmigungsfähig

In Mayersdorf, schräg gegenüber der Hühnerfarm Lackner, ist nach einer Waldrodung die Errichtung eines künstlichen Hügels mit einer Höhe von 17 Metern vorgesehen. Dieser Hügel soll durch das Anschütten von Aushuberde aus den umliegenden Gemeinden entstehen, das Gesamtvolumen des geplanten Erdauhubs beträgt rund 218.000 m³.



Für den Transport des Materials ist vorgesehen, dass täglich bis zu 70 Sattelschlepper mit (bis zu) 16,5 m Länge das Deponiegelände anfahren. Daher wird mit einer erheblichen zusätzlichen Belastung der umliegenden Straßen und der Verkehrssituation gerechnet.

Landesstraße zu schmal

Die geplante Zufahrt zur Bodenaushubdeponie in Mayersdorf erfolgt über die

Landesstraße L383 (Dobleggerstraße). Bis zu 140 Fahrten täglich, für bis zu sieben Jahre, bedeuten, dass etwa alle vier Minuten ein Schwerfahrzeug diese Strecke befährt. Zusätzlich zum bereits bestehenden Verkehrsaufkommen auf der Dobleggerstraße würden auch die L336 (Liebochtalstraße) und ev. auch die L301 samt dem Kreisverkehr im Ortszentrum der Marktgemeinde Hitzendorf mehr belastet.

Klares Nein von Anfang an

Von Anfang an hat sich die Marktgemeinde Hitzendorf deshalb klar gegen das Projekt gestellt. Diese ablehnende Haltung beruht auch auf den zu erwartenden erheblichen Beeinträchtigungen für Anrainer sowie für zahlreiche Bewohner, die regelmäßig die betroffenen Straßen nutzen. Auch eine eigens gegründete Bürgerinitiative macht derzeit gegen das Projekt mobil.

Einstimmig aus Sicherheitsbedenken

Auch wenn die Marktgemeinde Hitzendorf im laufenden Verfahren keinerlei rechtliche Handhabe hat und nur Parteienstellung genießt, hat sich der Gemeinderat im September einstimmig gegen die Errichtung und den Betrieb der geplanten Deponie in Mayersdorf

ausgesprochen. Insbesondere die erheblichen Gefahren für Fußgänger – gerade Schulkinder sind für den Schulweg auf die betroffenen Straßen angewiesen –, die unzureichende Fahrbahnbreite sowie die Abnützung der bestehenden Straßen durch den Schwerverkehr waren dafür ausschlaggebend.

In dieser Form unmöglich

Aktuell läuft das Genehmigungsverfahren beim Land Steiermark, wo es aus den befassten Abteilungen (A13 und A16) heißt, dass das vorliegende Projekt sowohl aus verkehrstechnischen als auch aus schalltechnischen Gründen wohl nicht genehmigungsfähig wäre. Es bleibt abzuwarten, ob und wie der künftige Betreiber die Planungen nun ändern will bzw. wird.

Fakten zum Projekt

- > Mayersdorf/Stein, an der Dobleggerstraße
- > Bodenaushubdeponie (Erde)
- > Volumen 218.000 m³
(rd. 11.000 Sattelschlepper)
- > bis 70 Sattelschlepper täglich
- > Höhe bis zu 17 Meter